



**JAHRES
BERICHT**
2021



INHALT

- 02 Vorwort
- 04 Wofür wir stehen
- 06 Unsere Projekte weltweit – Weltkarte

- 08 **INTERNATIONALE PROGRAMME:
WIE WIR IM AUSLAND ARBEITEN**
- 10 Ukraine
- 12 Äthiopien
- 14 Syrien/Jemen
- 16 Griechenland

- 18 **INLANDSPROJEKTE:
DER WIRKUNGSBERICHT**
- 20 Gesundheitsversorgung in Deutschland „Ein Glück, dass es Euch gibt“
- 22 Arbeit mit geflüchteten Frauen in Deutschland
- 24 Politisch und öffentlich wirken: Ohne Angst zum Arzt
- 26 Advocacy: Der politische Kampf für das Recht auf Gesundheit

- 28 **FUNDRAISING**

- 30 **FINANZBERICHT**

- 38 **DER VEREIN ÄRZTE DER WELT**

- 39 **DANKE**

- 40 Impressum

Titel: Afrin im Nordwesten Syriens beherbergt Tausende Binnenflüchtlinge, darunter dieses Mädchen. Ärzte der Welt Türkei bietet den Menschen dort medizinische und psychologische Dienste an.

© Dünya Doktorları / Ärzte der Welt Türkei, Foto: Bakr Alkasem

VORWORT

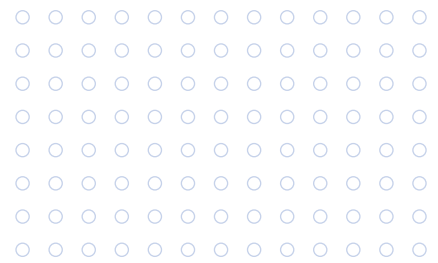
*Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen,
liebe Förder*innen von Ärzten der Welt,*

Selten war unser Alltag von so vielen Krisen gleichzeitig geprägt. Schon vor der Eskalation des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 schwellte im Osten des Landes seit Jahren ein weniger beachteter bewaffneter Konflikt. Ärzte der Welt ist seit 2015 in der Region aktiv und konnte deshalb nach dem russischen Angriff der betroffenen Bevölkerung schnell und effektiv humanitäre Unterstützung leisten. Gerade im Berichtsjahr 2021 hatte eine neue Phase der langfristigen Stärkung lokaler gesundheitlicher Strukturen begonnen. Durch den Krieg sind unsere Bemühungen praktisch zunichte gemacht worden. Das starke Team vor Ort hat jedoch die immensen Herausforderungen sofort angenommen und steht den Menschen in der Ukraine mit aller Kraft bei.

Auch im zweiten Pandemiejahr stand Covid-19, der Umgang mit dem Virus und seine Bekämpfung, im Zentrum unserer Arbeit im In- und Ausland. Bis heute sind die Folgen der Pandemie auf die globale Gesundheit nicht abzusehen. Ohnehin benachteiligte und gefährdete Gruppen leiden besonders an den direkten und indirekten Auswirkungen. Ärzte der Welt und weitere Organisationen halten an ihrer Forderung fest, den Patentschutz für Impfstoffe und Mittel zur Pandemiebekämpfung aufzuheben, um vor allem auch die Bevölkerung im globalen Süden vor dem Virus zu schützen.



Prof. Dr. Heinz-Jochen Zenker
Vorstandsvorsitzender bis 2021



Andere Krisen ziehen sich noch länger hin: Der Krieg in Syrien tobt nun schon seit 2011, der im Jemen seit 2015. Die Situation der Geflüchteten auf der griechischen Insel Lesbos ist weiterhin dramatisch. Ärzte der Welt unterstützt mit medizinischer Hilfe vor Ort und fordert gleichzeitig eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik.

In Deutschland haben wir uns neben der Versorgung benachteiligter Gruppen mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen und politischer Arbeit für das Menschenrecht auf Gesundheitsversorgung stark gemacht. Zum Beispiel dafür, dass Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus keine Angst haben müssen, abgeschoben zu werden, wenn sie medizinische Leistungen in Anspruch nehmen. Leider gibt es auch weiterhin viel zu tun.

Und in eigener Sache, die wohl wichtigste Personalie bei Ärzten der Welt im vergangenen Jahr: Nach 13 Jahren im Vorstand und als Präsident der deutschen Sektion hat Professor Heinz-Jochen Zenker sein Amt an Dr. Peter Schwick übergeben. Als überzeugter Humanist hat Professor Zenker die Organisation entscheidend mitgeprägt, nicht zuletzt mit dem unermüdlichen Bestreben, Ungerechtigkeiten zu benennen und Verbesserungen aufzuzeigen. Seine Erfahrung und klare Positionie-

rungen haben Ärzte der Welt nach außen ein unübersehbares Gesicht verliehen. Als Mitglied des erweiterten Vorstands bleibt er uns erhalten.

Der neue Vorstandsvorsitzende Dr. Peter Schwick engagiert sich schon seit 2008 als Kinderarzt ehrenamtlich in unserem Projekt open.med München und seit einigen Jahren auch im Vorstand. Wir freuen uns, mit ihm einen würdigen Nachfolger für Professor Zenker gefunden zu haben!

Besonders danken möchten wir unseren langjährigen und neuen Spender*innen, unseren Unterstützerinnen, Ehrenamtlichen, Projekt- und Kooperationspartnern sowie öffentlichen Geldgebern. Ohne Sie und Ihr Vertrauen wäre unsere vielfältige Arbeit nicht möglich. Bleiben Sie uns auch weiterhin verbunden.

Ihr François De Keersmaeker



Dr. Peter Schwick
Vorstandsvorsitzender seit 2022



François De Keersmaeker
Direktor



ÄRZTE DER WELT DAS WELTWEITE NETZWERK

Ärzte der Welt ist die deutsche Sektion der internationalen humanitären Organisation Médecins du Monde/ Doctors of the World. Das Netzwerk arbeitet im Verbund und setzt sich dafür ein, dass alle Menschen überall ihr Recht auf Gesundheit geltend machen können.

WOFÜR WIR STEHEN

Gesundheitsversorgung ist ein Menschenrecht

Weltweit haben unzählige Menschen keinen Zugang zu gesunden Lebensbedingungen und zu angemessener Gesundheitsversorgung. Auch in Deutschland sind Teile der Bevölkerung vom regulären Gesundheitssystem ausgeschlossen. Ärzte der Welt setzt sich dafür ein, dass alle Menschen überall ihr Recht auf Gesundheit geltend machen können. Dabei unterstützen wir sie mit medizinischer Hilfe und politischer Arbeit.

Der Humanität verpflichtet

Ärzte der Welt ist davon überzeugt, dass die Würde und die Rechte des Menschen zu schützen und zu verteidigen sind. Uns motiviert die Vision von einer Welt, in der alle Zugang zu Gesundheitsversorgung haben und in der die bestmögliche Gesundheit als Recht für alle verwirklicht ist. Dafür setzen wir uns mit ganzer Kraft ein. Dabei sind wir unabhängig von parteipolitischen, religiösen, militärischen und finanziellen Interessen.

Schnell helfen und Nachhaltigkeit sichern

In Krisen- und Kriegsgebieten leistet Ärzte der Welt medizinische Soforthilfe und unterstützt beim (Wieder-)Aufbau der Gesundheitssysteme. Wir fördern Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, um Versorgungsstrukturen langfristig zu sichern. In Deutschland bietet Ärzte der Welt neben medizinischen Behandlungen psychologische Unterstützung und Sozialberatungen an. Unser Ziel ist es, dass alle Patient*innen Zugang zum regulären Gesundheitssystem erhalten.

Für Gerechtigkeit kämpfen

Ärzte der Welt dokumentiert Verstöße gegen das Menschenrecht auf Gesundheit, macht die Öffentlichkeit auf Missstände aufmerksam und fordert Veränderungen. Auf politischer Ebene setzen wir uns für strukturelle Verbesserungen in den Gesundheitssystemen ein.

Menschen stärken

In seinen Projekten arbeitet Ärzte der Welt vorrangig mit Menschen, die ausgrenzt und/oder gesundheitlich besonders gefährdet sind. Frauen und Kinder stehen dabei im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Wir fordern, dass niemand zurückgelassen wird. Wir behandeln, beraten, unterstützen und ermutigen unsere Klient*innen, damit sie ihre Rechte geltend machen können, ob in Deutschland oder weltweit.

Gemeinsam engagiert

Ärzte der Welt ist ein international arbeitendes Netzwerk. Wir kooperieren mit lokalen Fachkräften, Behörden sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen und nutzen bestehende Gesundheitsstrukturen. So tragen wir dazu bei, dass unsere Projekte nachhaltig wirken können.

Ärzte der Welt lebt von der Unterstützung durch Ehrenamtliche und private Spender*innen, durch Stiftungen, Unternehmen und staatliche Geldgeber. Ihr Vertrauen macht unsere Arbeit möglich.

Ärzte der Welt wirkt

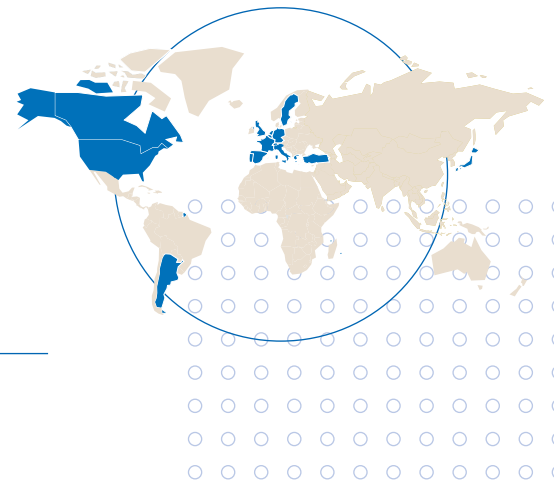
Wirkung ist, wenn sich etwas grundlegend verändert: das Bewusstsein und Handeln von Menschen, Lebensbedingungen, die Gesellschaft. Für uns dient Wirkungsorientierung dazu, unsere Arbeit stetig zu verbessern. Wir streben danach, einen positiven gesellschaftlichen Wandel zu bewirken und die Lebenssituation unserer Klient*innen zu erleichtern. Dabei gilt es, politische Akteur*innen davon zu überzeugen, sich stärker für das Recht auf Gesundheit einzusetzen.

DAS WELTWEITE NETZWERK

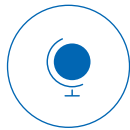
Das Netzwerk hat Sektionen in folgenden 17 Ländern: Argentinien, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Japan, Kanada, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, USA und seit 2021 auch Italien.

Im Herbst 2021 fand ein großes Treffen aller Präsident*innen und Direktor*innen in Madrid statt. Hier wurde der Umbau der Netzwerkstruktur beschlossen, um durch schlankere Entscheidungsstrukturen zu schnellerem und flexiblerem Handeln beizutragen.

Angesichts von Krisen mit internationaler Tragweite arbeiteten die einzelnen Mitglieder des Netzwerkes 2021 eng zusammen, um Menschen schnell und effektiv medizinische Hilfe zuteilwerden zu lassen. Die gemeinsame Teilnahme an internationalen Konferenzen wie dem Klimagipfel in Glasgow hat die Rolle von Ärzten der Welt als globale humanitäre Organisation zusätzlich gestärkt.



UNSERE PROJEKTE WELTWEIT



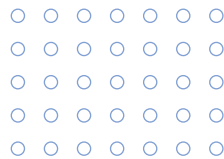
213 internationale Projekte in
57 Ländern und 204 Inlandsprojekte in
17 Ländern

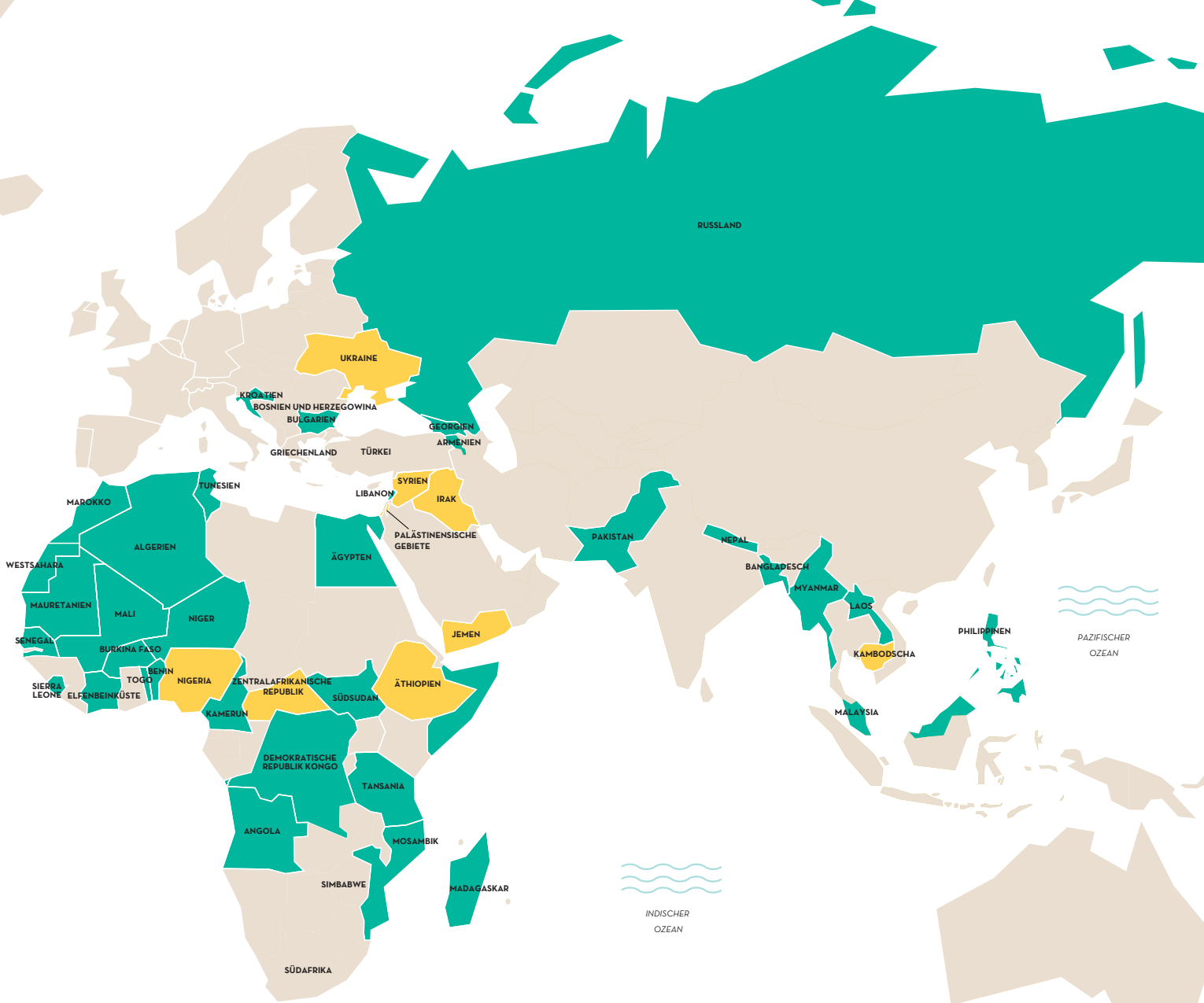
Zusammen

417 Projekte
in 74 Ländern

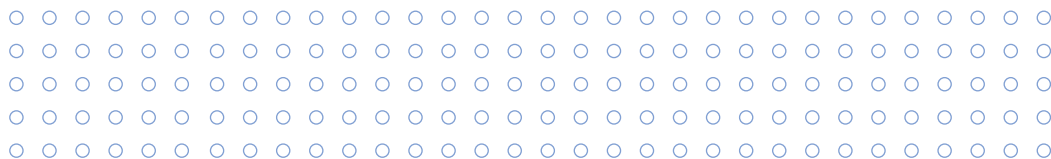


Weitere Infos zu den Projekten mit Beteiligung
der deutschen Sektion Ärzte der Welt unter:
<https://www.aerztederwelt.org/jahresbericht/>





- Internationale Projekte des Ärzte der Welt-Netzwerks
- Beteiligung der deutschen Sektion von Ärzte der Welt



INTERNATIONALE PROGRAMME WIE WIR IM AUSLAND ARBEITEN

Die Kulturen und Kontexte, in denen Ärzte der Welt tätig ist, könnten kaum vielseitiger sein. Doch es gibt Aspekte, die sich länderübergreifend wie ein roter Faden durch die Projekte ziehen. Die Leiterin der Abteilung Internationale Programme Bettina Rademacher gibt einen Einblick in die strategischen Eckpunkte unserer Arbeit.

Welche Schwerpunkte verfolgt Ärzte der Welt in seinen internationalen Programmen?

Wir bieten Basisgesundheitsversorgung für unsere Zielgruppen an, das heißt medizinische Behandlung und Prävention. Zwei inhaltliche Schwerpunkte stehen besonders im Fokus der Arbeit: Sexuelle und reproduktive Gesundheit einschließlich geschlechtsspezifische Gewalt und psychische Gesundheit.

Als Zielgruppe unterstützen wir gesundheitlich benachteiligte Bevölkerungsgruppen mit einem besonderen Augenmerk auf im eigenen Land Vertriebene und Geflüchtete.

Die meisten unserer Projekte sind Projekte der humanitären Hilfe in akuten Krisen. Aber wir engagieren uns auch in der Übergangshilfe, also dem Übergang von der Nothilfe zu Langzeitunterstützung mit Fokus auf strukturbildenden Maßnahmen, oder direkt in Langzeitprojekten. Da viele Katastrophen in der Welt sich heute in lang andauernde Krisen ausweiten, müssen wir auch die Ansätze anpassen. Werkzeuge der humanitären Hilfe allein sind nicht mehr ausreichend.



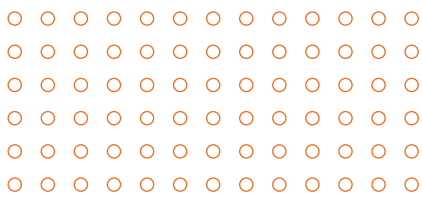
Weitere Infos zu den Projekten mit Beteiligung der deutschen Sektion Ärzte der Welt unter:
<https://www.aerztederwelt.org/jahresbericht/>

Ärzte der Welt arbeitet schwerpunktmäßig mit den staatlichen Gesundheitsbehörden eines Landes zusammen. Warum?

Vor allem, um keine Parallelstrukturen aufzubauen und ein gestärktes Gesundheitssystem zu hinterlassen, wenn unsere Programme zu Ende sind. Wir unterstützen die Gesundheitsbehörden dabei an Orten, an denen sie selbst nicht in der Lage sind, benachteiligte Bevölkerungsgruppen medizinisch zu versorgen. Dabei nutzen wir die bereits vorhandenen Strukturen. So fahren wir mit mobilen Einheiten zum Beispiel im Jemen zu zerstörten oder maroden Basisgesundheitsstationen und behandeln dort Patient*innen. Parallel investieren wir in die Infrastruktur, indem wir dabei helfen, Gesundheitsstationen wieder aufzubauen. Zudem bilden wir das örtliche Personal soweit möglich fort. Durch diese Maßnahmen wollen wir erreichen, dass auch nach Ende der Projekte die Bevölkerung nicht nur überhaupt medizinisch versorgt wird, sondern auch qualitativ besser.

Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen ist darüber hinaus ein Stichwort, das immer wieder fällt. Was bedeutet das konkret?

Uns ist es ein großes Anliegen, mit lokalen Nichtregierungsorganisationen zusammenzuarbeiten. Das bedeutet immer ein gegenseitiges Lernen. Wir ergänzen und stärken uns und erreichen so ein besseres Verständnis der Situation und der



Lebensbedingungen der Menschen. In unserem Projekt in Äthiopien arbeiten wir zum Beispiel eng mit der lokalen Nicht-Regierungs-Organisation ODWA (Organisation for Welfare and Development in Action) zusammen. Die Menschen in der Region Somali leben unter extrem schwierigen Bedingungen mit Dürre und Hunger. Daher macht eine alleinige Intervention im Gesundheitsbereich wenig Sinn und wir verfolgen einen multisektoralen Ansatz. Die Partnerorganisation ODWA unterstützt die Menschen mit Wasser und Hygienemaßnahmen und versorgt sie mit Nahrungsmitteln. Ärzte der Welt kümmert sich um die medizinische Versorgung.

Psychische Gesundheit ist ein für Ärzte der Welt wichtiger Teil der Basisgesundheitsversorgung. Wie wird dieser Aspekt in die Angebote integriert?

Angebote für mentale Gesundheit sind Teil all unserer Programme. In vielen Ländern ist die Unterstützung hin zu psychischem Wohlbefinden mit großem Stigma verbunden. Wir leisten hier viel Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit. Und wir sehen in allen Projekten, dass die professionelle Hilfe sehr gut angenommen wird und die Praxis zeigt, wie wertvoll und hilfreich für das Leben der Menschen diese Arbeit ist.

Immer wieder gibt es Diskussionen darüber, dass die internationale Hilfe eurozentriert ist. Welchen Ansatz verfolgt Ärzte der Welt diesbezüglich?

Für uns ist das Auswahlkriterium für unsere Mitarbeitenden die Expertise, die jemand für eine bestimmte Aufgabe mitbringt. Wir suchen unser Personal hauptsächlich im Land selbst. In Ländern, in denen wir keine geeigneten Mitarbeitenden finden, versuchen wir, Expert*innen aus der Region zu rekrutieren. Europäer*innen arbeiten in unseren Projekten eher selten. Dies ist nur ein Aspekt des komplexen Themas, mit dem wir uns intensiv auseinandersetzen.



Neben der Unterstützung in akuten Notsituationen, bemüht sich Ärzte der Welt weltweit darum, lokale Gesundheitsstrukturen dauerhaft zu stärken.

Wie sieht die Zukunft der internationalen Arbeit von Ärzten der Welt aus?

Angesichts humanitärer Krisen weltweit sehen wir den Bedarf, den Umfang unserer operativen Maßnahmen zu erweitern. Unsere gestiegenen Kapazitäten ermöglichen es, die Projekte auszubauen. Angesichts der Verletzungen des Menschenrechts auf Gesundheit, denen wir in unserer Arbeit begegnen, sehen wir es auch als unsere Verantwortung, uns für strukturelle und politische Veränderungen einzusetzen.

UKRAINE

HILFE TROTZ KONFLIKT UND COVID

Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 eskalierte die schon seit Jahren andauernde bewaffnete Auseinandersetzung. Die Teams von Ärzten der Welt waren zu diesem Zeitpunkt bereits rund sieben Jahre in der Krisenregion im Osten des Landes aktiv. 2021 stand dabei im Mittelpunkt, die Coronapandemie einzudämmen, Menschen medizinisch und psychologisch zu versorgen und Gesundheitsstrukturen (wieder)aufzubauen.

Beatmungsbeutel und Blutzuckermessgeräte, medizinische Verbrauchsmaterialien, Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel – die Liste der in die Ostukraine gelieferten Hilfsmittel war auch im zweiten Jahr der Coronapandemie lang. Ärzte der Welt hat die dringend benötigten Materialien in Absprache mit den Behörden in Gesundheitsstationen und Krankenhäuser in den Regionen Luhansk und Donezk gebracht.

Um auch Menschen in entlegeneren Gebieten zu erreichen, haben die Teams Hausärzt*innen des öffentlichen Gesundheitssystems mit transportierbarer Ausrüstung ausgestattet. Ein sogenanntes Outreach-Team bestehend aus einem staatlichen Allgemeinarzt, einer Hebamme und einer Psychologin von Ärzten der Welt hat vor allem ältere Menschen versorgt.

Seit 2015 ist Ärzten der Welt im Osten der Ukraine vertreten. Bevor russische Truppen Anfang 2022 das gesamte Land angriffen, lag der Fokus darauf, die Menschen in den bereits umkämpften Regionen Luhansk und Donezk zu unterstützen. Die Teams arbeiteten auf beiden Seiten der Kontaktlinie, die mitten durch die Verwaltungsbezirke lief. Von den ursprünglich sieben Übergängen, an denen man von einer Seite der Kontaktlinie auf die andere kam, waren seit Beginn der Coronapandemie nur noch zwei geöffnet. Ärzte der Welt war als

eine von wenigen humanitären Organisationen in Luhansk im nicht von der ukrainischen Regierung kontrollierten Gebiet akkreditiert und durfte die Kontaktlinie passieren.

Coronapandemie hat schwierige Lage weiter verschlechtert

Auch in der von der ukrainischen Regierung kontrollierten Region Donezk haben die Covidpandemie und die politische Lage die Gesundheitsversorgung deutlich verschlechtert. Gut ein Drittel der Bevölkerung und ein Großteil des medizinischen Personals war über 60 Jahre alt und gehörte somit zu einer Gruppe, für die Covid-19 besonders gefährlich ist. Zudem haben viele Ärzt*innen und Pflegekräfte die Region wegen des andauernden bewaffneten Konflikts verlassen.

WAS WIR ZUM BEISPIEL ERREICHT HABEN

- Rund 99.800 Menschen haben von den Covid-19 Maßnahmen profitiert
- 5.785 allgemeinmedizinische Konsultationen in der Oblast Luhansk
- 1999 psychologische Einzel-Sitzungen in den Oblasten Luhansk und Donezk angeboten
- 4404 Konsultationen und Behandlungen im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit durchgeführt
- Die lokalen Gesundheitsstrukturen nachweislich gestärkt





Eine ukrainische Ärztin der Welt-Mitarbeiterin im Gespräch mit einer Patientin

Ärzte der Welt hat dort allgemeinmedizinischen Behandlungen und Sprechstunden zur Gesundheit rund um die Themen Sexualität, Schwangerschaft und Geburt angeboten und Konsultationen zur psychischen Gesundheit und psychosozialen Unterstützung durchgeführt.

„In den vergangenen zwei Jahren haben wir eine Vielzahl von psychischen Problemen gesehen. Viele hängen mit dem militärischen Konflikt oder der schlechten wirtschaftlichen Lage

zusammen“, so die Ärztin der Welt-Psychologin Svetlana Koshel.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Aktivitäten von Ärzten der Welt in der Ukraine war und ist außerdem, die lokalen Gesundheitsstrukturen gezielt und nachhaltig zu stärken. Denn langfristig soll die Bevölkerung nicht mehr auf die Unterstützung humanitärer Organisationen angewiesen sein. Auch wenn nach dem russischen Angriff dieses Ziel weiter in die Ferne gerückt ist.

ÄTHIOPIEN IN GUTEN HÄNDEN

Äthiopien gehört zu den trockensten Ländern der Welt. Dürre, Wassermangel und Hunger bestimmen das Leben vieler Menschen. Die südöstliche Region Somali ist besonders betroffen. Ärzte der Welt engagiert sich dort mit einem breit angelegten Projekt, um die Gesundheitsversorgung, den Zugang zu Wasser und die Ernährungssituation zu verbessern. Ein Schwerpunkt ist die Versorgung von Müttern und Kindern. Bisharo Abdi, Hebamme in einer Gesundheitsstation im Bezirk Gerbo in der Nogob-Zone, gibt Einblicke in ihre Arbeit.

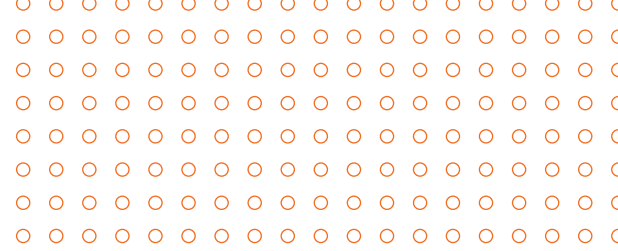
In der Somali-Region ist Wasser knapp, zahlreiche Menschen sind mangelernährt und leiden unter gesundheitlichen Problemen. Bei Frauen und Mädchen ist die genitale Beschneidung/Verstümmelung (FGM) weit verbreitet, die für Mutter und Kind lebensgefährlich werden kann. Wie erleben Sie unter diesen Bedingungen Ihre Arbeit als Hebamme?

Es ist eine Herausforderung. Aber dank Ärzte der Welt ist unsere Gesundheitsstation ganz gut ausgestattet. Sie ist jedoch sehr abgelegen. Um zum nächsten Krankenhaus zu kommen, müssen wir rund vier Stunden über unbefestigte Straßen fahren. Viele Frauen, die eine kompliziertere Notfallversorgung brauchen, überleben den Transport dorthin nicht.

Was gehört zu Ihren Aufgaben im Projekt?

Ich betreue die Frauen während der Schwangerschaft, begleite sie bei der Geburt, unterstütze sie bei der Säuglingsversorgung und in der Stillzeit. Ich kläre sie auf über Warnsymptome wie vorzeitigem Blasensprung, vaginale Blutungen oder wenn sich das Kind im Mutterleib nicht bewegt. Und ich informiere die Frauen über Impfungen, über Hygiene und Ernährung.





Zurückblickend auf das Jahr 2021: Was war besonders herausfordernd?

Die schwere Dürre. Viele Menschen waren unterernährt, schwangere Frauen kamen nicht zu den Vorsorgeterminen, weil sie mit ihren Tieren und den Familien umherziehen mussten. Ein weiteres Problem war und ist die hohe Müttersterblichkeit. Ursache dafür sind meist Blutungen kurz nach der Geburt. Wenn die Frauen in den entlegenen Gebieten zu Hause entbinden, dauert es zu lange, bei solchen Komplikationen ein Krankenhaus zu erreichen.



WAS WIR ZUM BEISPIEL ERREICHT HABEN

- Bei 1.253 Schwangeren Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt
- Rund 15.500 Kinder gegen Polio geimpft
- 15.787 Kinder unter 5 Jahren auf Unterernährung untersucht
- 11.939 Personen mit Informationen zu Gesundheitsthemen erreicht

Bisharo Abdi arbeitet als Hebammen mit Ärzten der Welt in Äthiopien.

Auf welche Erfolge sind Sie stolz?

Wir konnten noch mehr Frauen davon überzeugen, in der Gesundheitsstation zu entbinden statt zu Hause. Außerdem haben wir den Zugang zu den Vorsorgeuntersuchungen verbessert. Und weil Ärzte der Welt mich so umfassend geschult hat, bin ich zuversichtlich, dass ich die Frauen auch weiterhin kompetent betreuen kann.

Erinnern Sie sich an ein bestimmtes Erlebnis mit einer Patientin, das Sie bewegt hat?

Ja, vor Kurzem kam eine 22-jährige Frau mit frühzeitigen Wehen zu uns. Ich stellte eine schwere Form von FGM (Beschneidung/Genitalverstümmelung) bei ihr fest und musste einen Dammschnitt machen, um einen Riss zu verhindern. Erschwerend kam hinzu, dass das Kind mit dem Gesäß in Richtung des Geburtskanals lag. Nach der Entbindung war es in einem kritischen Zustand, ich begann sofort mit der Wiederbelebung. Außerdem war die Nabelschnur um den Hals gewickelt. Es bestand die Gefahr einer Plazentarückhaltung. Durch einen kontrollierten Zug an der Nabelschnur ließ sich die Plazenta entfernen. Mutter und Kind haben alles gut überstanden.

Wenn Sie an die Zukunft denken: Was wünschen Sie sich für die Menschen in der Somali-Region?

Dass alle Frauen Zugang zu Gesundheitsversorgung rund um Sexualität, Schwangerschaft und Geburt bekommen. Und dass Mädchen nicht mehr genital beschnitten werden.



KRIEGE OHNE ENDE „EIN ZELT IST NUR EIN RAUM, DER UNSERE ENTTÄUSCHUNG UMGIBT“

Elf Jahre in Syrien, acht Jahre im Jemen - in einigen Ländern der Welt herrscht schon sehr lange Krieg. Das hat schwerwiegende Auswirkungen auf die mentale Gesundheit vieler Menschen. Ärzte der Welt ist es deshalb ein besonderes Anliegen, Betroffenen von bewaffneten Konflikten psychologische Hilfe zu leisten.

Abdul Rahim hat fast alles verloren, was er besaß. Mit seinen sechs Geschwistern und seinen Eltern ist er vor den Kämpfen in seiner syrischen Heimatstadt in den Nordwesten des Landes geflohen. Seine Ausbildung musste der 23-Jährige damals abbrechen. Er arbeitete nun in der Landwirtschaft, fühlte sich jedoch häufig gestresst, deprimiert, müde und erlitt regelmäßig Panikattacken. Die Symptome verstärkten sich immer mehr. Über Freunde hatte er von den psychologischen Angeboten im Gesundheitszentrum von Ärzten der Welt erfahren. Psycholog*innen halfen ihm durch eine Therapie, seine Ängste besser zu bewältigen und brachten ihm Entspannungstechniken bei. Diese halfen, sein Selbstvertrauen wieder aufzubauen und die Panikattacken zu reduzieren. Abdul Rahim gewann wieder Zuversicht und schmiedet nun wie früher Pläne für die Zukunft.

Ein weiteres Beispiel aus dem Jahr 2021 illustriert die möglichen Folgen von Flucht und Vertreibung für die seelische Gesundheit. Die Teams von Ärzten der Welt betreuten in



Ärzte der Welt unterstützt syrische Geflüchtete auch direkt in den Camps.

einem türkischen Camp für Geflüchtete eine Frau aus Syrien. Sie fand fast poetische Worte für das quälende Gefühl der Ungewissheit, das sie in ihrer Situation empfand: „Eine solide Wand zum Anlehnen. Das ist es, was ich brauche. Mehr nicht. Das Zelt hat keine Wände. Es ist nur ein Raum, der unsere Enttäuschung umgibt. Ich brauche nichts als eine Wand. Eine Mauer, die mir den Rücken stärkt, wenn meine Kräfte mich im Stich lassen.“

Menschen psychisch stärken

Nicht nur Flucht und Vertreibung, auch die Lebensumstände in langjährigen Kriegsgebieten wie dem Jemen, Syrien oder den palästinensischen Gebieten erhöhen das Risiko psychisch zu erkranken. Viele Betroffene entwickeln Angststörungen, Depressionen oder kommen selbst mit kleinen Herausforderungen nicht mehr zurecht. Geschultes Personal und Psycholog*innen in den von Ärzten der Welt geführten oder unterstützten Gesundheitsstationen sorgen dafür, dass psychische Leiden erkannt werden und Patient*innen eine adäquate Versorgung erhalten.

In Syrien betreibt Ärzte der Welt beispielsweise Gesundheitsstationen im Nordosten und Nordwesten des Landes. Neben der medizinischen Grundversorgung sowie Angeboten zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit liegt ein Schwerpunkt auf der psychischen und psychosozialen Versorgung der Menschen. Ärzte der Welt informiert und sensibilisiert gezielt Patient*innen und medizinisches Personal, um dazu beizutragen, das Thema mentale Gesundheit zu entstigmatisieren und ihm einen höheren Stellenwert zu geben.



Gesundheitsstation in der syrischen Region Afrin



Patientin in Afrin

WAS WIR ZUM BEISPIEL ERREICHT HABEN

In Syrien:

- Durchschnittlich rund 6.750 Menschen pro Monat in den von Ärzten der Welt unterstützten oder geführten Gesundheitsstationen im Nordosten Syriens behandelt
- Mehr als eine halbe Millionen Menschen in den gemeinsam von Ärzten der Welt und Partnerorganisationen betriebenen 14 Gesundheitsstationen im Nordwesten Syriens erreicht

Im Jemen:

- 76.992 medizinische Konsultationen durchgeführt, darunter 3.480 Untersuchungen für schwangere Frauen zwischen März und Juli 2021 in den zehn von Ärzten der Welt unterstützten Gesundheitsstationen
- Durchschnittlich 150 Patient*innen im Monat in psychologischen Einzelsitzungen betreut

GRIECHENLAND

GEFANGEN HINTER STACHELDRAHT

Die zunehmend restriktive griechische Asylpolitik hat direkte Auswirkungen auf die Menschen, die im Flüchtlingscamp Kara Tepe 2 auf der Insel Lesbos ausharren müssen. Auch Politiker*innen aus anderen EU-Ländern unternehmen zu wenig, um die Situation zu verbessern. Mitarbeiter*innen von Ärzte der Welt berichteten 2021 über beschämende Zustände.

S tachelndraht, Überwachungsanlagen, Ausgangsbeschränkungen, eine massive Präsenz von Polizei- und Sicherheitspersonal: Das 2020 nach dem Feuer im Flüchtlingslager Moria angeblich als Übergangslösung errichtete Camp Kara Tepe 2 wirkt wie ein Gefängnis. Hier leben jedoch keine Straftäter*innen, sondern Menschen, die vor Krieg, Gewalt, Hunger und Armut geflohen sind. Unter ihnen sind auch zahlreiche Kinder – ein Drittel der Bewohner*innen sind minderjährig.

Ärzte der Welt leistet ihnen medizinische Hilfe – so gut es unter diesen Bedingungen geht. „Wir behandeln auch immer mehr geflüchtete Kinder und Jugendliche, die außerhalb des Lagers leben und zu uns kommen, weil ihnen der Zugang zu griechischen Krankenhäusern systematisch verwehrt wird“, sagt Elli Xenou. Sie ist in Griechenland für die politische Arbeit von Ärzte der Welt zuständig.

Auch erwachsene Campbewohner*innen, die dringend in eine Klinik müssten, berichten, dass man ihnen die Behandlung verweigert. So erinnert sich Dr. Laura-Marie Gaertner, die im Mai 2021 im Rahmen des Ärzte der Welt-Projekts in Kara Tepe 2 Patient*innen versorgt hat, in ihren Aufzeichnungen: „Gemeinsam mit einem griechischen Kollegen sehe ich einen 20-jährigen Patienten, welcher von seinem Freund auf dem Rücken in das Behandlungszimmer getragen wird. Er

Weitere Infos zu den Projekten in Griechenland (Englisch):

<https://mdmgreece.gr/en/>



Griechische Kolleg*innen bei der Arbeit auf der Insel Lesbos

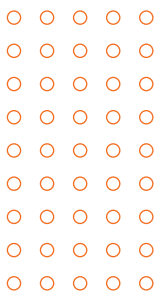
berichtet von einer seit Monaten zunehmenden schlaffen Lähmung mit Missempfindung der linken Körperhälfte und nun auch einer beginnenden Blasenentleerungsstörung. Nach Rücksprache mit einer befreundeten Neurologin in Deutschland sind wir uns einig, dass der Patient aufgrund des Verdachts auf einen Tumor eine umfassende Diagnostik in einem Krankenhaus benötigt. Aber die Klinik in Mytilini hat bereits angekündigt, bis September keine Patient*innen aus dem Camp mehr aufzunehmen! Danach erfahre ich, dass der Patient dreimal die Strapazen einer Fahrt ins Krankenhaus

ohne Rollstuhl auf sich genommen hat und jedes Mal abgewiesen wurde.“

Unerträglicher Zustand

Den Geflüchteten aus dem Lager notwendige medizinische Behandlungen zu verweigern, ist nicht die einzige Menschenrechtsverletzung.

„Die chemischen Toiletten sind in schlechtem Zustand, der Strom fällt täglich aus, so dass die Menschen keine Heizung haben, und im Winter sind die Bewohner*innen eisiger Kälte und Wind ausgesetzt“, berichtete die Advocacy-Beauftragte Elli Xenou.



Zahlreiche Familien sind gezwungen, jahrelang in einem Zelt zu leben, ohne fließendes Wasser, ohne Heizung, ohne ausreichenden Zugang zu Bildung für die Kinder, ohne Perspektiven. Dieser unerträgliche Zustand führt bei vielen zu (Re-)Traumatisierungen und psychischen Erkrankungen.

Neben der medizinischen und psychologischen Betreuung der Menschen setzt sich Ärzte der Welt auch auf politischer Ebene dafür ein, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Unter anderem haben wir von der Bundesregierung gefordert, die Aufnahmeprogramme nach Deutschland fortzusetzen sowie für eine langfristige gemeinsame europäische Lösung und faire Asylverfahren unter Einhaltung europäischer Standards und Rechte einzutreten.

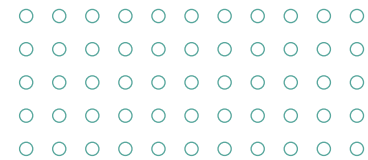
WAS WIR ZUM BEISPIEL ERREICHT HABEN

- Rund 6.400 Menschen auf der Insel Lesbos in mehr als 11.000 Konsultationen medizinisch und psychologisch versorgt
- Über 600 Betroffenen der verheerenden Feuer auf der Insel Euböa medizinische, psychologische und psychosoziale Soforthilfe geleistet





Das Team von open.med München ist unter anderem mobil am Hauptbahnhof im Einsatz.



INLANDSPROJEKTE LANGFRISTIGE WIRKUNG

Haben die Inlandsprogramme von *Ärzte der Welt* tatsächlich eine positive soziale Wirkung? Um drei Jahre lang von der SKala-Initiative gefördert zu werden, haben wir dies gegenüber der gemeinnützigen Analyse- und Beratungsorganisation PHINEO nachgewiesen. Im Mai 2021 lief die Finanzierung aus. Eine Zusammenfassung des Wirkungsberichtes.

Im Rahmen der Inlandsprojekte hat sich Ärzte der Welt zum Ziel gesetzt, auf drei Ebenen zu wirken:

1. Die Gesundheit und allgemeinen Lebenslagen unserer Patient*innen durch medizinische Versorgung verbessern
2. Patient*innen eine selbstbestimmte Entscheidung über ihre Versorgung sowie ein vielfältigeres Versorgungsangebot und Behandlungsmöglichkeiten für alle Krankheitsbilder durch eine (Re-)Integration in die reguläre Gesundheitsversorgung ermöglichen
3. Strukturelle Veränderungen durch politische Arbeit erwirken, sodass alle Menschen Zugang zu notwendiger Gesundheitsversorgung im Regelgesundheitsystem haben

Versorgung ausbauen und sichern

Ärzte der Welt ist es gelungen, das Angebot für Menschen ohne Krankenversicherung über den Förderzeitraum auszubauen und zu stabilisieren. Während der drei Jahre haben wir rund 3.300 Sprechstunden und Einsätze durchgeführt, in denen Menschen ohne oder nur mit eingeschränktem Zugang zum deutschen Gesundheitssystem eine kostenlose medizinische Behandlung und soziale Beratung erhielten. Darüber hinaus hat Ärzte der Welt 15 Einsätze zur psychiatrischen Versorgung im sogenannten Ankerzentrum Manching/Ingolstadt und 19 Gesundheitsworkshops für geflüchtete Frauen in bayrischen Sammelunterkünften durchgeführt. In 33 Schulungen haben die Teams sogenannte Multiplikatorinnen zur Unterstützung geflüchteter Menschen ausgebildet.

Individuell beraten

Knapp 95 Prozent der rund 4.000 Patient*innen haben zwischen 01.01.2018 und 31.05.2021 in Berlin, Hamburg und München eine Erstberatung in Form einer Sozialanamnese erhalten. Bei mehr als 300 Patient*innen konnte Ärzte der

Welt einen direkten Beitrag zur (Re-)Integration in das medizinische Regelsystem leisten und so den Patient*innen zum Beispiel zu einem vollen Krankenversicherungsschutz im Regelsystem verhelfen.

Politisch wirken

Durch politische Arbeit auf kommunaler und Bundesebene ist es gelungen, einige Fortschritte für unsere Zielgruppen zu erringen. So haben wir uns beispielsweise in München erfolgreich dafür eingesetzt, dass ein Impfkompetenzzentrum eingerichtet wird, in dem sich auch Menschen ohne Krankenversicherungsschutz kostenlos impfen lassen können.

Durch das Engagement von Ärzten der Welt und weiteren zivilgesellschaftlichen und politischen Akteur*innen gibt es mittlerweile an drei unserer vier Standorte Clearingstellen für Menschen ohne Krankenversicherung. In Berlin, Hamburg und München werden Menschen ohne Zugang zum regulären Gesundheitssystem niedrigschwellig beraten, ihre Möglichkeiten einer (Re-)Integration ins Versicherungssystem ermittelt und zum Teil Kosten für medizinische Behandlungen erstattet. An allen drei Standorten arbeitet Ärzte der Welt eng mit den Clearingstellen zusammen und engagiert sich in deren Beiräten oder Arbeitsgruppen.

Auch durch die anwaltschaftliche Arbeit von Ärzten der Welt haben die damaligen Oppositionsparteien Bündnis 90/Die Grünen und die Linke 2018 bis 2021 drei Anträge im Bundestag gestellt, um die Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung zu verbessern. Darüber hinaus haben FDP, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen verschiedene kleine Anfragen zum Thema gestellt.

Während der Coronapandemie konnten wir mit unseren Forderungen zum Teil zügig gesetzliche Veränderungen erreichen. So wurden auf unsere Briefe und Aufrufe hin im Dritten Änderungsgesetz zum Infektionsschutzgesetz Testung und Impfung von Nicht-Versicherten aufgenommen.

GESUNDHEITSVERSORGUNG IN DEUTSCHLAND „EIN GLÜCK, DASS ES EUCH GIBT“

Covid-Prävention, ausgebeutete Saisonarbeitende, langsame Behörden: Was die Kolleg*innen unserer Projekte in Deutschland 2021 beschäftigt hat.

Eine irakische Frau und ihre Tochter haben seit über drei Monaten keinen Krankenversicherungsschutz, denn die Bearbeitung in den Behörden dauert deutlich länger als sonst. Ein wohnungsloser Mann bittet um einen Coronatest, weil er Angst hat, sich in einer Unterkunft für Wohnungslose angesteckt zu haben. Dies sind nur zwei Beispiele aus einer Sprechstunde der Münchner open.med-Anlaufstelle von Ärzten der Welt im Pandemiejahr 2021. Sie zeigen, wie wichtig es gerade in dieser Zeit war, das Angebot für Menschen ohne Zugang zum regulären Gesundheitssystem aufrechtzuerhalten.

Neben medizinischen Behandlungen und sozialen Beratungen hat das Münchner Team Betroffene vielfältig unterstützt. Für Menschen, die einer Risikogruppe angehören und in einer Sammelunterkunft leben, wurden Bescheinigungen ausgestellt, mit denen sie in eine weniger eng belegte Wohnmöglichkeit umziehen konnten. Außerdem konnten Patient*innen sich impfen lassen. Jakob Novak (Name geändert), der zu einer Sprechstunde von open.med-München gekommen war, nahm dieses Angebot gerne an: „Ich bin ziemlich aufgeregt. Aber alle sind so nett, und es ist ein großes Glück, dass es euch gibt!“

Systemrelevant und ausgebeutet

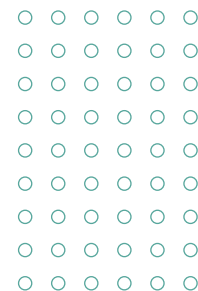
In der gemeinsam von Ärzten der Welt und hoffnungsorte hamburg betriebenen open.med-Anlaufstelle in der Hansestadt lag ein besonderer Schwerpunkt in der Unterstützung von Saisonarbeitskräften. Die Coronapandemie hat ein Schlaglicht auf die teils ausbeuterischen Bedingungen geworfen, unter denen Hunderttausende in Deutschland arbeiten müssen. Oft bleibt Saisonarbeiter*innen unter dem Strich nicht einmal der Mindestlohn und sie müssen in engen, heruntergekommenen Unterkünften leben. Wurde ihnen pandemiebedingt die sogenannte Arbeitsquarantäne verordnet, waren sie häufig völlig isoliert und abhängig davon, dass Vorgesetzte sie verpflegen. Gleichzeitig wurde klar, wie systemrelevant diese Gruppe ist.

In München hatten open.med-Patient*innen die Möglichkeit, sich impfen zu lassen.





Eine Ärzte der Welt-Mitarbeiterin
bereitet eine Impfdosis vor.



„Viele unserer Patient*innen sind in der Landwirtschaft, im Obst- und Gemüseanbau und der Ernte, tätig. Sie arbeiten zum Beispiel auf Erdbeerhöfen, pflücken Kirschen oder stehen Spargel. Die meisten kommen aus der Türkei, aus Bulgarien und Rumänien“, berichtete Projektleiterin Jacqueline Evers.

Die harte Arbeit bleibt nicht ohne Folgen: „Häufig treten zum Beispiel Schmerzen in den Gelenken, an der Wirbelsäule und am Rücken auf“, so Evers. „Wenn Rückenschmerzen ins Bein ausstrahlen, kann das ein Symptom für einen Bandscheiben-

vorfall sein. Auch Hexenschüsse haben unsere ehrenamtlichen Ärzt*innen diagnostiziert. Oft raten sie den Betroffenen, einseitige körperliche Belastung zu meiden. Das können viele jedoch nicht umsetzen, weil die Arbeit in der Landwirtschaft eine überlebenswichtige Einkommensquelle für sie ist. Auf Dauer können dadurch Verschleißkrankheiten wie Arthrose auftreten.“

Evers hofft, dass die Pandemie ein neues Problembewusstsein geschaffen hat und wünscht sich, dass daraus konkrete Maßnahmen folgen. „Die Menschen müssen vertraglich abgesichert und besser untergebracht werden. Und sie brauchen Zugang zum regulären Gesundheitssystem.“

WAS WIR ZUM BEISPIEL ERREICHT HABEN

- 2.532 Patient*innen in den Anlaufstellen und den mobilen Projekten in München, Berlin, Hamburg und Stuttgart behandelt und beraten
- 6.538 medizinische und psychotherapeutische Konsultationen durchgeführt
- 1.495 soziale Konsultationen durchgeführt

ARBEIT MIT GEFLÜCHTETEN FRAUEN IN DEUTSCHLAND

INFORMIEREN, UNTERSTÜTZEN, ERMUTIGEN

Geflüchtete sind besonders häufig von geschlechtsbezogener Gewalt betroffen. Doch sie haben in Deutschland oft keinen ausreichenden Zugang zu Unterstützungsangeboten. Ärzte der Welt verfolgt mehrere Ansätze, um ihre Lage zu verbessern und den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu erleichtern.

Vergewaltigung, Zwangsheirat, Genitalverstümmelung/-beschneidung, sexuelle Belästigung, Menschenhandel: All das sind Formen geschlechtsspezifischer Gewalt. Sie ist weltweit und in allen Kulturen verbreitet, und Geflüchtete sind besonders gefährdet. In ihren Herkunftsländern, auf den Migrationsrouten und auch in Sammelunterkünften in Deutschland werden sie oft nicht ausreichend geschützt. Es gibt zwar Hilfsangebote, aber der Zugang ist häufig mit hohen Hürden verbunden. Seit 2019 engagiert sich Ärzte der Welt Deutschland deshalb im Projekt Reach Out. Die Ärzte der Welt-Sektionen in Belgien und den Niederlanden sowie das Serbische Rote Kreuz haben das von der EU geförderte Projekt ebenfalls umgesetzt. Zu den gemeinsamen Zielen gehört, den Zugang zu Hilfsangeboten für potenziell Betroffene zu verbessern und Fachkräfte für das Thema zu sensibilisieren. Nach einem Übergriff soll zudem schneller geholfen werden.

„Nimm deine Rechte wahr“

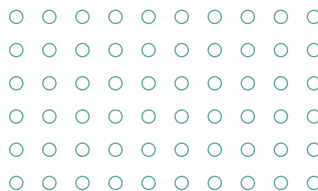
Eine wichtige Maßnahme war es, geflüchtete Frauen zu sogenannten Multiplikator*innen auszubilden. Sie informieren ihre Mitbewohner*innen in den Unterkünften über Unterstützungsangebote, über Gesundheit, Bildung und Ausbil-

dung. Hier berichtet die Multiplikatorin Annie Amata (Name geändert) über ihre Erfahrungen:

„Vor drei Jahren bin ich aus Afrika nach Deutschland geflüchtet. Meine erste Station war das Ankerzentrum in Manching – eine schreckliche Erfahrung. Anschließend kam ich in die Bayernkaserne nach München. Dort lernte ich Ärzte der Welt kennen. Vergangenes Jahr habe ich mich zur Multiplikatorin im Reach Out-Projekt ausbilden lassen. Außer mir haben noch fünf weitere Frauen aus Afrika teilgenommen. Die meisten Afrikanerinnen haben sexuelle und psychische Gewalt erlebt. Das tragen wir fast alle mit uns herum.

Während der Ausbildung haben uns die Referentinnen unter anderem über geschlechtsspezifische Gewalt informiert. Wir haben erfahren, was wir dagegen tun können und welche Unterstützungsangebote es gibt. Diese Infos habe ich inzwischen an mehrere hundert Frauen weitergegeben. Ich ermutige sie, ihre Scham zu überwinden und sich von den Tätern

Workshop in der Ärzte der Welt-Geschäftsstelle



nicht einschüchtern zu lassen. Ich bestärke sie darin, stattdessen aktiv zu werden, einen Übergriff anzuzeigen und sich bei den Behörden zu melden. Die Frauen vertrauen mir, wenn ich so etwas sage. Ich bin eine von ihnen und weiß, was geschlechtsspezifische Gewalt bedeutet.

Ich wünschte, es gäbe noch mehr Organisationen wie Ärzte der Welt. Die Mitarbeitenden von Ärzte der Welt haben mich ermutigt und immer wieder gesagt: Nimm Deine Rechte wahr und gib die Hoffnung nicht auf. Geh Deinen Weg.“

WAS WIR ZUM BEISPIEL ERREICHT HABEN

- 4 Schulungen für Fachkräfte zu den Themen Identifizierung und Unterstützung von Betroffenen geschlechtsspezifischer Gewalt durchgeführt
- 11 Frauen in 33 Schulungen zu Multiplikatorinnen fortgebildet
- 19 Workshops für Geflüchtete angeboten
- Informationsmaterial erstellt für Fachkräfte und für Betroffene (in neun Sprachen): Wegweiser „Anlaufstellen für Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt in München“



POLITISCH UND ÖFFENTLICH WIRKEN OHNE ANGST ZUM ARZT

Ohne Angst vor Abschiebung zum Arzt zu gehen – das soll in Deutschland für Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus laut Bundesregierung in Zukunft möglich sein. Mit der Kampagne #GleichBeHandeln hatte sich Ärzte der Welt zusammen mit über 80 zivilgesellschaftlichen Organisationen und Wohlfahrtsverbänden erfolgreich für einen entsprechenden Passus im Koalitionsvertrag eingesetzt.

Schätzungen zufolge leben Hunderttausende Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus in Deutschland. Auf dem Papier haben sie genau wie Asylsuchende einen Anspruch auf eine Kostenübernahme für die Behandlung akuter Erkrankungen und Schmerzzustände. Dafür müssen sie beim Sozialamt einen Behandlungsschein beantragen. Paragraf 87 des Aufenthaltsgesetzes verpflichtet das Sozialamt jedoch, Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus umgehend an Polizei oder Ausländerbehörde zu melden. Aus Angst um ihre Existenz vermeiden Betroffene es daher auch bei starken Schmerzen und lebensbedrohlichen Erkrankungen, sich ärztliche Hilfe zu holen. Dies führt dazu, dass Krankheiten unentdeckt bleiben, verschleppt werden und selbst Kinder keine medizinische Versorgung erhalten. Deutschland ist das einzige Land in Europa, in dem eine solche Übermittlungspflicht besteht und ist von UN-Menschenrechtsausschüssen (zum Sozialpakt und zur Frauenrechtskonvention) bereits mehrfach aufgefordert worden, die Übermittlungspflicht abzuschaffen, damit Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus ihre Grundrechte wahrnehmen können.

Um diesen Missstand zu beheben, hat Ärzte der Welt im Mai 2021 gemeinsam mit der Gesellschaft für Freiheitsrechte die Kampagne #GleichBeHandeln initiiert. Über 80 zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter Amnesty International,

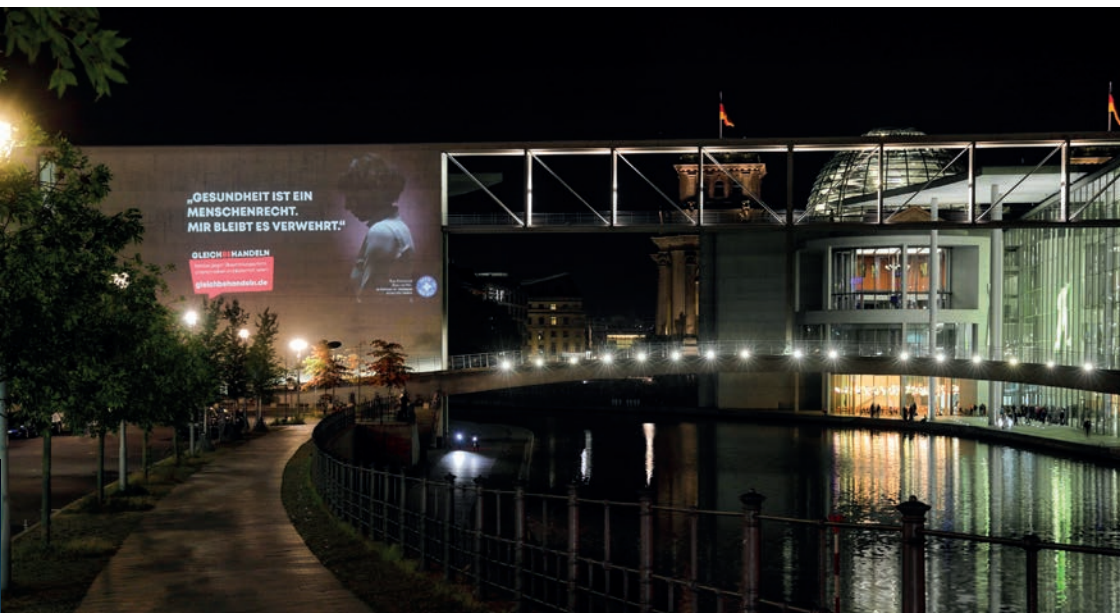


Bild der Kampagne #GleichBeHandeln

Diakonie, Pro Asyl, Arbeiterwohlfahrt, Deutsche Aidshilfe, Seebrücke, viele Medinetze und Medibüros sowie Migran*innenselbstorganisationen haben sich ihr angeschlossen.

Bundestagswahl als Chance

Die Bundestagswahl im September 2021 war eine gute Gelegenheit, um politische Parteien mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne dazu zu bringen, sich zu den Forderungen



Lichtinstallation in Berlin im Rahmen der #GleichBeHandeln-Kampagne

gen zu positionieren. Ein möglicher Regierungswechsel stellte eine Chance für Veränderung auch in der Migrationspolitik dar. Zusätzlich hatte die Coronapandemie verdeutlicht, dass uneingeschränkter Zugang zu Gesundheitsversorgung im Interesse aller ist.

Mit einer breiten Kampagne in sozialen Netzwerken, gezielter Pressearbeit sowie Präsenz im öffentlichen Raum mit Plakaten, U-Bahn-Werbung, Lichtinstallationen an öffentlichen Plätzen und an Regierungsgebäuden sowie Protestaktionen während der Koalitionsverhandlungen gelang es dem Bündnis, Aufmerksamkeit für das Anliegen zu schaffen. 26.000 Menschen haben die Petition gegen die Übermittlungspflicht unterschrieben. Der Druck aus der Zivilgesellschaft, abgestimmte Advocacy-Aktivitäten sowie Gespräche mit und Briefe an politische Entscheidungsträger*innen haben schließlich zum Erfolg geführt: Die Forderung wurde in den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung aufgenommen. „Die Meldepflichten von Menschen ohne Papiere wollen wir

überarbeiten, damit Kranke nicht davon abgehalten werden, sich behandeln zu lassen“, heißt es dort.

Dies ist ein wichtiger erster Schritt, um das Recht auf bestmögliche Gesundheit für alle in Deutschland lebenden Menschen zu verwirklichen. Jetzt müssen den Worten auch Taten folgen. Ärzte der Welt und das #GleichBeHandeln-Bündnis drängen weiter darauf, dass die Politiker*innen ihre Absichtserklärung schnell umsetzen.

Mehr zur Kampagne finden Sie unter <https://www.gleichbehandeln.de>

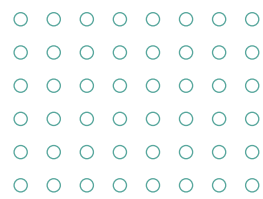


ADVOCACY

DER POLITISCHE KAMPF FÜR DAS RECHT AUF GESUNDHEIT

Die Bundestagswahl 2021 bot eine gute Gelegenheit, politischen Forderungen Gehör zu verschaffen. Aber auch in anderen Zusammenhängen hat Ärzte der Welt sich gemeinsam mit seinen Mitsstreiter*innen dafür eingesetzt, die Gesundheitsversorgung für benachteiligte Menschen in Deutschland zu verbessern. Wir berichten über einige Fortschritte.





Wie halten es die Parteien mit dem Recht auf Gesundheit? Um das herauszufinden, hat Ärzte der Welt acht sogenannte Wahlprüfsteine an CDU/CSU, SPD, Die Grünen, Die Linke und die FDP gerichtet. Die Fragen drehten sich zum Beispiel um Barrieren beim Zugang zu Gesundheitsversorgung in Deutschland, Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt, Patentschutz von Arzneimitteln gegen Covid-19 und humanitäre Hilfe. „Welche Maßnahmen plant Ihre Partei zur vorbehaltlosen Ratifizierung und Umsetzung der Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) und des Nationalen Aktionsplans Frauen, Frieden und Sicherheit?“ lautete eine Frage. „Wird Ihre Partei sich für die volle Wiedereinführung der Obligatorischen Anschlussversicherung einsetzen, weil durch die Neuregelungen im Versichertenentlastungsgesetz nach §§ 323, 188 und 191 viele Menschen in wirtschaftlicher Notlage aus der GKV ausgeschlossen werden?“ eine andere.

Wesentliche Forderungen von Ärzte der Welt haben die Regierungsparteien im Koalitionsvertrag aufgenommen: Zum Beispiel, dass die neue Regierung Sprachmittlung im Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung verankern, die Istanbul-Konvention gegen geschlechtsbezogene Gewalt vollständig umsetzen, die Bemessungsgrenze für Selbstständige senken und Asylsuchenden einen unbürokratischen Zugang zu Gesundheitsversorgung ermöglichen wolle.

Doch die politischen Aktivitäten von Ärzte der Welt haben lange vor den Bundestagswahlen begonnen. Bereits im Januar war unsere Referentin für Grundsatzfragen, Dr. Johanna

Offe, als Sachverständige zum Thema Zugang zu Gesundheitsversorgung von Nichtversicherten im Gesundheitsausschuss eingeladen. Dabei konnte sie schriftlich und mündlich Argumente für notwendige gesetzliche Änderungen darlegen.

Gerechte Versorgung in der Coronapandemie

Ein wichtiges Thema in den ersten Monaten des Jahres war auch der Impfung für Menschen ohne Krankenversicherung und ohne Meldeadresse. Diese Zielgruppe wurde in der Gesetzgebung und bei Impfstrategien oft nicht ausreichend berücksichtigt, obwohl sie häufig ein hohes Infektionsrisiko und ein höheres Risiko für einen schweren Covid-Verlauf hat. Ärzte der Welt hat sich auf zahlreichen Wegen dafür stark gemacht, es den Betroffenen einfacher zu machen, sich impfen zu lassen.

Um zu verhindern, dass geistige Eigentumsrechte von Pharmaunternehmen den Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten und Impfstoffen blockieren, haben Ärzte der Welt und zivilgesellschaftliche Partnerorganisationen zahlreiche Lobbybriefe an Entscheidungsträger*innen gerichtet.

Außerdem haben wir gemeinsam mit dem Robert Koch-Institut (RKI) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe Empfehlungen zu Covid-19 und Wohnungslosigkeit erarbeitet. Die Erfahrungen aus den Ärzte der Welt-Anlaufstellen und mobilen Kliniken sind in die RKI-Handlungsempfehlungen für Gesundheitsbehörden und Einrichtungen für wohnungslose und obdachlose Menschen eingeflossen. Diese sollen mit Hilfe der Empfehlungen in der Pandemie besser geschützt und versorgt werden.

ENGAGIERT FÜR ÄRZTE DER WELT VOM SPRINT IN DEN DAUERLAUF

Medizinische Versorgung mit Hygienekonzept, Ausfälle beim Personal, Corona-Impfsprechstunden in unseren Anlaufstellen in Berlin und München – nach der ersten Kraftanstrengung zu Beginn der Pandemie hieß es für alle im Jahr 2021: durchhalten!

Marathonläufer*innen wissen, wie schwer es ist, die lange Strecke durchzuhalten. Besonders, wenn das Ziel noch nicht in Sicht ist. Ohne Unterstützung ist das kaum zu schaffen. Wir sind sehr dankbar, dass unsere Unterstützer*innen – Spender*innen, Unternehmenspartner und Stiftungen – verlässlich an unserer Seite standen und stehen. Das ist alles andere als selbstverständlich. Denn

die Belastung durch die Pandemie war bei vielen ebenfalls sehr hoch.

Mit den wärmeren Temperaturen gab es im Sommer zum Glück auch einen Moment des Aufatmens. Anlässlich unseres 20-jährigen Jubiläums hatten wir vom Ärzte der Welt-Team die Idee, gemeinsam mit unseren Unterstützer*innen 10.000

Kilometer bis nach Äthiopien zu laufen, wo wir seit vielen Jahren humanitäre Hilfe leisten. Natürlich nicht wirklich, sondern indem alle Mitarbeiter*innen sportlich aktiv wurden und laufend, schwimmend oder radelnd Kilometer sammelten – motiviert durch Spenden unter dem Motto „Aktiv werden – Gesundheit spenden“. Die imaginäre Strecke führte von unserer Geschäftsstelle in München über die Projektstandorte Stuttgart, Hamburg und Berlin bis in die Ostukraine und weiter nach Addis Abeba in Äthiopien. Zu diesem Zeitpunkt ahnten wir nicht, dass ein halbes Jahr später der Krieg in der Ukraine ausbrechen und uns alle enorm herausfordern würde.



Viele Sportbegeisterte und Spender*innen haben unsere Online-Spendenaktion unterstützt. Möchten auch Sie eine Aktion ins Leben rufen? Das geht ganz einfach unter

www.aerztederwelt.org/spendenaktionen



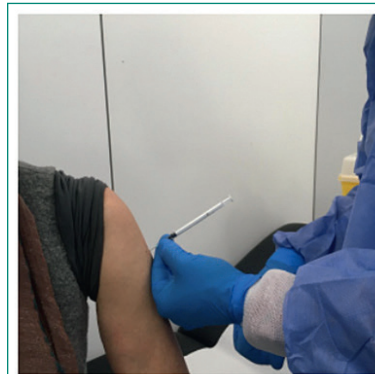
Mitte August traf ein schweres Erdbeben das von Krisen gebeutelte Haiti. Wir mussten wieder zum Sprint ansetzen, um die Menschen schnellstmöglich medizinisch und psychologisch zu versorgen. Ein solcher Kraftakt lässt sich nur gemeinsam stemmen: durch das erfahrene medizinische Team vor Ort, unser Logistik-Knowhow und die unerlässliche finanzielle Unterstützung durch die vielen Sofortspenden und das starke Fundament der Dauerspender*innen. Erst das Zusammenspiel aller Ressourcen macht medizinische Soforthilfe nach Naturkatastrophen möglich.

Schon längst gehören die Nachrichten über das Erdbeben der Vergangenheit an. Unsere Hilfe wird jedoch noch immer dringend gebraucht und geht weiter. In Haiti genauso wie in vielen anderen Krisenregionen der Welt. Unabhängig davon, ob das Schlaglicht der Medien auf sie gerichtet ist, leisten wir medizinische Versorgung für Menschen in Not. Das können wir nur realisieren dank der vielen Spender*innen, die uns vertrauen und tatkräftig unterstützen. DANKE!

Dr. Hanna Ehmsen engagierte sich im Jahr 2021 als Impfärztin. Da sie nicht an der Pandemie verdienen wollte, hat sie eine Online-Spendenaktion für Ärzte der Welt ins Leben gerufen und ihre Kolleg*innen motiviert, ebenfalls das Honorar zu spenden.

Was uns eint und gegenseitig

Kraft gibt: der solidarische Blick auf Menschen in Not, die medizinische Hilfe benötigen, und der starke Wille zu helfen.



Impfärzte spenden für Coronahilfe

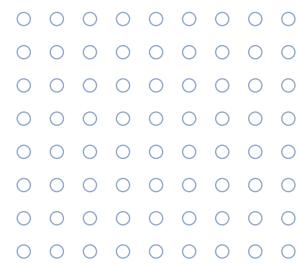
von Dr. Hanna Ehmsen

915,00 €

Spendenziel: 1.000,00 €

[Aktion ansehen](#)

FINANZBERICHT



2021 war die Spenden- und Hilfsbereitschaft erneut groß – trotz oder gerade wegen der Coronapandemie. Vor allem bei den Privatspenden konnte Ärzte der Welt gegenüber dem Vorjahr ein deutliches Plus verzeichnen.

Durch die langjährigen Partnerschaften mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Sternstunden e.V. konnten wir in unseren Projektländern Äthiopien, Jemen, Nigeria, Ukraine und der Zentralafrikanischen Republik weiterhin medizinische Hilfe leisten. Darüber hinaus wurde das Engagement in Ländern mit langanhaltenden Krisen wie im Irak, in Palästina und in Syrien durch die Förderung institutioneller Geldgeber fortgesetzt.

Unsere Spender*innen haben uns auch 2021 tatkräftig unterstützt: Der Zufluss an freien Spenden verzeichnete ein Plus von ca. 7 Prozent auf knapp 3 Millionen Euro. Bei den Zweckspenden gab es wesentliche Einnahmen für den Jemen, Griechenland und Senegal. Diese konnten dem internationalen Netzwerk von Ärzte der Welt e.V. / Médecins du Monde für die Not- und Krisenhilfe zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus wurden erstmals die Niederlande (für Indonesien) und Kanada (für Haiti) mit Spendenmitteln unterstützt. Aufgrund von Steigerungen im Bereich der Privatspenden, Stiftungen und Unternehmen war die Finanzierung der Inlandsprojekte sichergestellt.

Die Aktivseite der Bilanz ist im Wesentlichen durch liquide Mittel beziehungsweise Umlaufvermögen in Höhe von 3.551 TEUR geprägt, um die laufenden Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können. Das Anlagevermögen hat sich zum Vorjahr

aufgrund der laufenden Abschreibungen um 14 TEUR vermindert und beträgt nunmehr 41 TEUR.

Auf der Passivseite sind freie Rücklagen in Höhe von 2.192 TEUR berücksichtigt, die sich aufgrund des positiven Jahresergebnisses um 38 Prozent erhöht haben. Die Eigenkapitalquote beträgt 62 Prozent. Als weiterer wesentlicher Passivposten ist die Spendenverwendungsrückstellung in Höhe von 1.110 TEUR zu nennen. Es handelt sich hierbei um noch nicht verwendete Zweckspenden für Projekte in Äthiopien, Kambodscha, der Ukraine und für Inlandsprojekte sowie für Projekte in Griechenland, Haiti und im Jemen innerhalb des internationalen Netzwerks.

2021 erzielte Ärzte der Welt Deutschland Gesamterträge von 19.512 TEUR (Vorjahr: 23.020 TEUR). Dem standen Gesamtaufwendungen in Höhe von 18.911 TEUR (Vorjahr: 22.399 TEUR) gegenüber. Der Jahresüberschuss belief sich somit auf 601 TEUR. Die Erträge aus allgemeinen Spenden steigerten sich zum Vorjahr um 10 Prozent und lagen bei 4.055 TEUR. Die Steigerung ist unter anderem auf eine Erhöhung der Einnahmen zweckungebundener Spenden um rund 200 TEUR zurückzuführen. Die Einnahmen aus öffentlichen Zuschüssen beliefen sich im Jahr 2021 auf 13.830 TEUR (2020: 17.499 TEUR). Diese Mittel wurden hauptsächlich vom Auswärtigen Amt und vom BMZ zur Verfügung gestellt.

Der Verein sieht für das Jahr 2022 Erträge in Höhe von 20,4 Mio. EUR und Aufwendungen im Umfang von 20,6 Mio. EUR vor, ein Plus zum Vorjahr um gut 20 Prozent. Dieses resultiert vor allem aus einem Anstieg im Bereich der institutionellen



Mittel für internationale Projekte im Netzwerk von Ärzten der Welt e.V. / Médecins du Monde sowie einer Zunahme von Zuwendungen bei den Inlandsprogrammen. Im Jahr 2022 sind für die Verwaltungsstruktur Steigerungen der Personalkosten vorgesehen, um den Arbeitsbelastungen in den Bereichen zu entsprechen.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung bei Ärzten der Welt e.V. hielt 2021 an. Allerdings sind wir unverändert von ex-

ternen Faktoren beeinflusst, insbesondere humanitären Not- und Krisensituationen. Aufgrund der aktuellen Situation in der Ukraine ist ein starkes Spendenaufkommen zu verzeichnen. Es bleibt abzuwarten, ob diese beeindruckende Spendenfreudigkeit anhält. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die gesteigerten Spendeneinnahmen versteigern und somit etwaige Mehrkosten im In- und Ausland finanziert werden können.

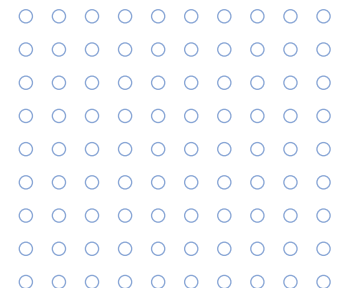
WERBEFORMEN

Die regelmäßige Ansprache von bestehenden und möglichen neuen Unterstützer*innen in Form von Spendenbriefen, elektronischen Nachrichten, Telefonaten oder persönlichen Gesprächen und die Betreuung durch das Team vom Spenderservice hat sich bewährt. Diese Spendengewinnung von Ärzten der Welt wird durch das DZI unabhängig geprüft und bewertet. Die jährliche Verleihung des DZI-Spendensiegels bestätigt den verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit den Spenden.

Die Projekte und unsere politische Arbeit sind längerfristig angelegt, um Menschen weltweit den angemessenen Zugang zu Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Um mehr Pla-

nungssicherheit und Flexibilität im Einsatz unserer Hilfe zu ermöglichen, legen wir einen besonderen Fokus auf Information und Werbung für regelmäßige Spendenzusagen. Die Zahl unserer Spender*innen lag im Jahr 2021 bei 24.931 Personen (25.002 im Vorjahr). Die Anzahl neuer Dauerspender*innen ist in dieser Zeit auf 9.541 Personen (8.850 im Vorjahr) angestiegen.

8,56 Prozent beträgt der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben im Jahr 2020.



MITARBEITENDE UND VERGÜTUNGSSTRUKTUR

Die Vergütung der Mitarbeitenden von Ärzten der Welt e.V. orientiert sich am Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) und ist abhängig von den Aufgabeninhalten sowie dem Entscheidungs- und Verantwortungsbereich der jeweiligen Stelle. Im Jahr 2021 belaufen sich die Gehälter der fünf höchsten Gesamtjahresbezüge auf 346.789,70 Euro (Direktor und vier Führungskräfte).

Die Eingruppierung der Leitungsebene erfolgt in Anlehnung an die Entgeltgruppen 13 und 14 mit einem durchschnittlichen Gehalt von 5.672,72 Euro. Die Fach- und Verwaltungsebene entspricht einer Eingruppierung innerhalb der Entgeltgruppen 9 bis 12 mit einem durchschnittlichen Gehalt von 3.925,49 Euro. Aus arbeits- und datenschutzrechtlichen Gründen wird von einer Einzelveröffentlichung abgesehen. Der Vorstandsvorsitzende erhält keine Vergütung, auch nicht für Tätigkeiten, die über den Rahmen der allgemeinen Vorstandstätigkeiten hinausgehen. Alle weiteren Vorstandsmitglieder sind ebenfalls ehrenamtlich tätig und erhalten somit auch keine Bezüge. Die Aufteilung der Gehaltsangaben in die verschiedenen Ausgabekategorien des DZI lässt sich der Aufstellung auf Seite 36 entnehmen.

ABSCHLUSSPRÜFUNG DURCH DEN WIRTSCHAFTSPRÜFER

Ärzte der Welt e.V. hat sich einer freiwilligen Abschlussprüfung entsprechend §§ 317 ff. HGB unterzogen. Gegenstand der Prüfung war die Buchführung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021.

Die Prüfung kommt zu dem Ergebnis, dass der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins zum 31.12.2021 bzw. für das Geschäftsjahr 2021 vermittelt. Der Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der Entwicklungen zutreffend dar.

TRANSPARENZ UND KONTROLLE

Als interne Kontrollmechanismen sind in der Organisation unterschiedliche Instrumente als Standard etabliert. Neben diversen Richtlinien (Anti-Korruptionsrichtlinie, Beschaffungs- und Freizeichnungsrichtlinie, Reisekostenordnung etc.) ist das Vier-Augen-Prinzip auf allen Ebenen in den Abläufen und Prozessen fest verankert. In diesem Zusammenhang werden die hohen Anforderungen an Kontrolle und Transparenz zunehmend durch digitale Systeme unterstützt und professionalisiert. Darüber hinaus steht eine unabhängige Ombudsperson als externe Kontaktmöglichkeit zur Verfügung, um mögliches Fehlverhalten vertraulich und anonym zu melden.

Bilanz zum 31. Dezember 2021

AKTIVA

	31.12.2021	31.12.2020
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8.111,00	20.058,00
II. Sachanlagen	33.183,19	35.480,19
	41.294,19	55.538,19
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	684,68	347,32
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	468.816,07	79.142,89
III. Kassenbestand und Bankguthaben	3.035.211,37	2.498.908,10
	3.504.712,12	2.578.398,31
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.003,76	3.415,64
	3.551.010,07	2.637.352,14

Erläuterung der Bilanz:


Die Bilanz stellt die Vermögens- und Finanzsituation des Vereins zum Stichtag 31.12.2021 dar.
 Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen die EDV-Ausstattung sowie medizinische Geräte.
 Das Umlaufvermögen umfasst insbesondere das Bankguthaben und Zuschüsse von Projektpartnern.

PASSIVA

	31.12.2021	31.12.2020
	€	€
A. Eigenkapital	2.191.980,25	1.590.833,96
B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	1.110.347,70	883.946,15
C. Rückstellungen	114.295,13	93.011,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	103.150,66	46.060,28
II. Sonstige Verbindlichkeiten	31.236,33	22.299,19
	134.386,99	68.359,47
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	1.201,56
	3.551.010,07	2.637.352,14

Das Eigenkapital entspricht dem Vereinsvermögen, das u.a. als Rücklage und Sicherheit dienen soll.
 Die noch nicht verbrauchten Spendenmittel betreffen Verwendungsverpflichtungen für Projektausgaben.
 Die Rückstellungen beinhalten überwiegend Urlaubsansprüche sowie Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung.
 Die Verbindlichkeiten resultieren aus ausstehenden Zahlungsverpflichtungen.

ERTRÄGE

	2021 in €	Anteil 2021	2020 in €
1. Spenden und Zuschüsse	18.483.704,61	 <p>23 % Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen</p> <p>1 % Spenden von Nichtregierungsorganisationen</p> <p>71 % Öffentliche Zuschüsse</p>	22.012.288,60
1.1 Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	4.464.093,66		4.306.559,15
Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	4.054.577,71		
Postcode-Lotterie	300.000,00		
SKala-Initiative	109.515,95		
1.2 Spenden von Nichtregierungsorganisationen	160.000,00		200.000,00
Sternstunden e.V. für Äthiopien	110.000,00		
Sternstunden e.V. für Jemen	50.000,00		
1.3 Öffentliche Zuschüsse	13.829.928,64		17.499.329,45
Auswärtiges Amt für Äthiopien	616.521,21		
Auswärtiges Amt für Irak	1.412.459,00		
Auswärtiges Amt für Jemen	2.483.667,00		
Auswärtiges Amt für Nigeria	1.480.000,00		
Auswärtiges Amt für Syrien	2.891.382,22		
Auswärtiges Amt für Ukraine	1.132.400,00		
Auswärtiges Amt für Zentralafrikanische Republik	2.000.000,00		
BMZ für die Palästinensischen Gebiete	867.744,00		
BMZ für Ukraine	830.000,00		
Europäische Union für open.med	2.944,00		
Landeshauptstadt Berlin, Integrationsfonds Berlin-Steglitz	26.250,00		
Landeshauptstadt München für open.med München	79.506,21		
Landeshauptstadt Stuttgart für open.med, Stuttgart	7.055,00		
1.4 Geldauflagen	5.400,00	6.400,00	
1.5 Sachspenden	24.282,31	0,00	
2. Sonstige Umsatzerlöse	993.344,42	988.393,08	
Ärzte der Welt Frankreich	815.562,20		
Kooperationspartner (international)	67.045,79		
Legate	104.008,43		
Sponsoring	1.250,00		
Mitgliedsbeiträge	4.228,00		
Preisgeld und Vorträge	1.250,00		
3. Sonstige betriebliche Erträge	34.393,37	19.006,94	
Skonto	139,04		
Auflösung von Rückstellungen	44,22		
Währungsumrechnung	147,73		
Entschädigungsleistungen	28.054,58		
Untervermietung Büroräume	6.007,80		
4. Zinserträge	204,94	72,13	
Gesamterträge	19.511.647,34	23.019.760,75	

AUFWENDUNGEN	2021 in €	Anteil 2021	2020 in €
1. Aufwendungen für Programmausgaben	16.322.482,74	87,7 %**	20.361.716,31
Personalausgaben	1.316.945,70		1.105.537,27
Sach- und sonstige Aufwendungen (inkl. Abschreibungen)	15.005.537,04		19.256.179,04
2. Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	1.528.118,46	8,2 %	1.313.540,73
Personalausgaben	624.101,10		607.515,14
Sach- und sonstige Aufwendungen (inkl. Abschreibungen)*	904.017,36		706.025,59
3. Aufwendungen für Verwaltung	753.953,42	4,1 %	590.672,71
Personalausgaben	533.053,89		407.304,57
Sach- und sonstige Ausgaben (inkl. Abschreibungen)	220.899,53		183.368,14
4. Einstellungen in Projektrücklagen	305.946,43		132.866,75
Gesamtaufwendungen	18.910.501,05		22.398.796,50

Erläuterung der Erträge / Aufwendungen:

Erträge: Die Spenden und Zuschüsse resultieren aus zweckgebundenen und freien Spenden, Spenden von Nichtregierungsorganisationen, Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln, Geldauflagen sowie Sachspenden.

Aufwendungen: Die Gliederung der Aufwendungen orientiert sich an den Vorgaben der Spenden-Siegel-Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Insoweit werden die Aufwendungen nach den o.a. Kategorien aufgeschlüsselt.

Die Aufwendungen für Programmausgaben beinhalten die unmittelbar satzungsgemäßen Projektausgaben.

Die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit umfassen im Wesentlichen Ausgaben für die Selbstdarstellung und das Fundraising.

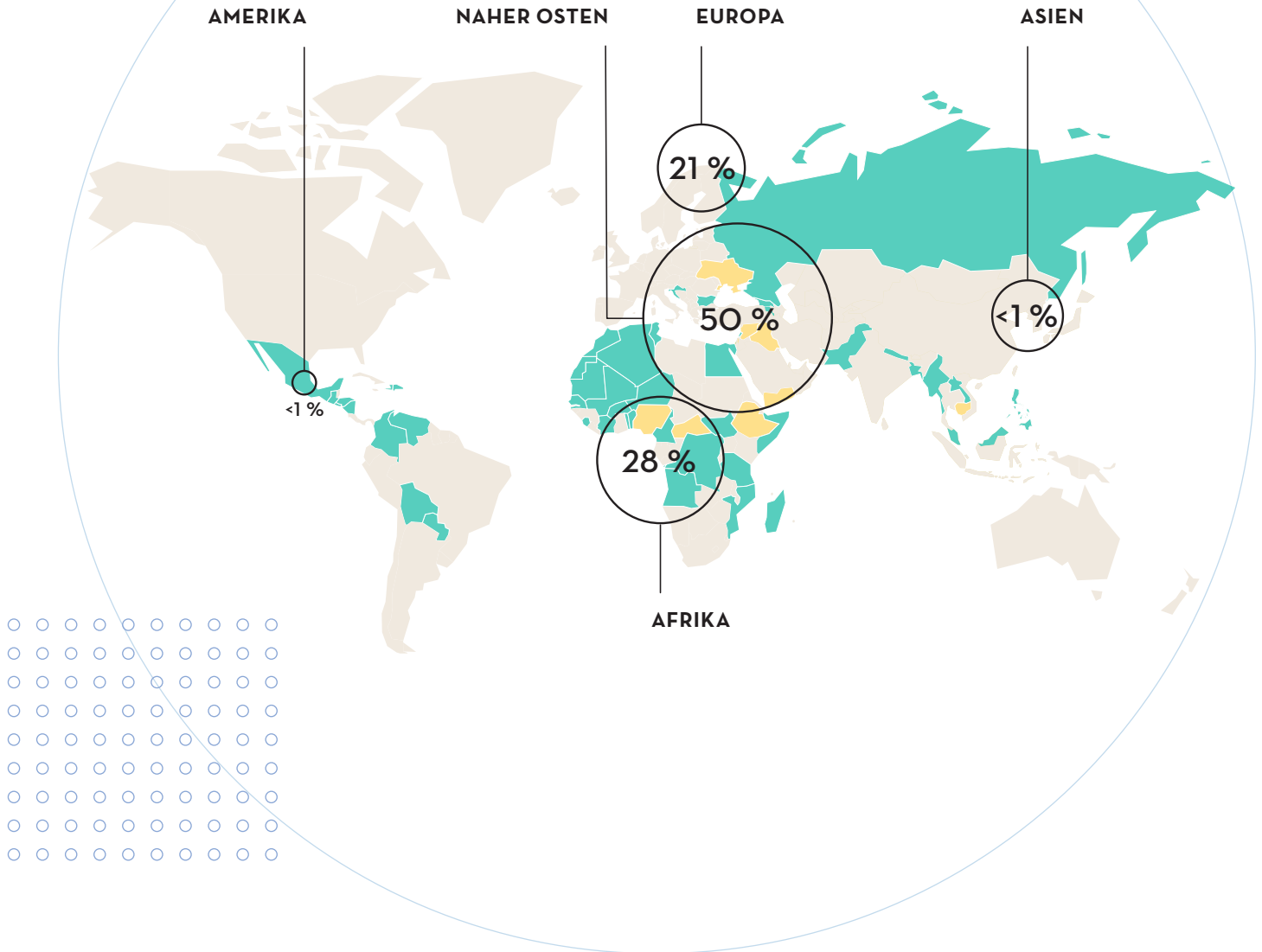
Die Verwaltungsaufwendungen resultieren aus den laufenden Kosten zum Unterhalt der Geschäftsstelle.

* Darüber hinaus entstandene Fundraisingkosten in Höhe von 490.564,55 € werden von Ärzte der Welt Frankreich finanziert.

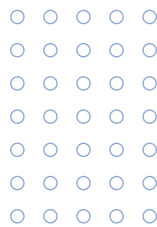
** Die Ermittlung der Prozentbeträge erfolgt auf Grundlage des aktuellen DZI-Konzepts für Werbe- und Verwaltungsausgaben.

Die Kategorie „Einstellungen in Projektrücklagen“ ist insoweit kein Bestandteil der Gesamtaufwendungen und fließt folglich nicht in die Berechnung ein.

AUSGABEN FÜR PROJEKTE



DER VEREIN ÄRZTE DER WELT MITGLIEDERVERSAMMLUNG



Das Team von Ärzte der Welt/Deutschland

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Kontrollorgan von Ärzte der Welt e. V. Bedingt durch die Einschränkungen der Coronapandemie fand die Mitgliederversammlung am 26. Juni 2021 online statt. Es nahmen 19 Mitglieder teil, 4 Mitglieder hatten ihre Stimme übertragen. Zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung waren 89 Mitglieder stimmberechtigt.

Der Jahresabschluss 2020 wurde angenommen und der Vorstand entlastet.

Nach dreizehn Jahren im Vorstand und als Präsident von Ärzte der Welt stellte Prof. Heinz-Jochen Zenker sein Amt zur Verfügung. Mit einer Präsentation und einer Ansprache dankte ihm der Verein für seinen jahrelangen Einsatz und seine großen Verdienste für Ärzte der Welt. Prof. Zenker ist im erweiterten Vorstand von Ärzte der Welt weiterhin tätig.

Als neuer Vorstandsvorsitzender wurde Dr. Peter Schwick gewählt. Marion Chenevas-Paule wurde als drittes Mitglied neben Thomas Bader in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Die Abstimmung erfolgte mit Hilfe einer Software geheim und vertraulich. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Claudia Blanchard, Günter Fröschl, Sybil Schulz und Birgit Spiewok. Der ehrenamtliche Vorstand verantwortet die laufenden Geschäfte des Vereins und kontrolliert deren ordnungsgemäße Durchführung.

Katharina Radmüller und Peter Frank sind aus dem Vorstand ausgeschieden.

Die Mitgliederversammlung hat 2019 Stefanie Ziegler, Otto Neuer und Axel Ebert als Besonderes Aufsichtsorgan gewählt. Das Besondere Aufsichtsorgan ist ehrenamtlich tätig. Zu seinen Aufgaben gehören die Beratung und Überwachung des Vorstands bei der Leitung des Vereins und bei der strategischen Ausrichtung sowie bei der Einhaltung des Jahresbudgets und Vergütung und Aufwandsentschädigung von Mitgliedern des Leitungsorgans. Hierfür kommt es mindestens drei Mal im Jahr zusammen.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Tagesordnung war der Beschluss über die Neufassung der Satzung, unter anderem zu den Themen Beschlussfähigkeit und Möglichkeit der Zahlung einer Ehrenamts pauschale.

Mitgliedschaften

Der Verein Ärzte der Welt ist Mitglied bei den Verbänden VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen), Q!SH (Qualitätsinitiative Straßen- und Haustürwerbung e.V.) und dem Nord-Süd-Forum.

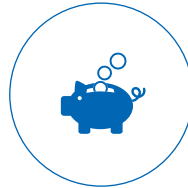
DER VORSTAND UND DAS TEAM VON ÄRZTE DER WELT BEDANKEN SICH



bei **24.931**
Spender*innen



bei **6.153**
Erstspender*innen



bei **9.591**
Dauerspender*innen



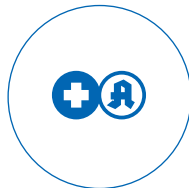
bei **179** Unternehmen
und Stiftungen



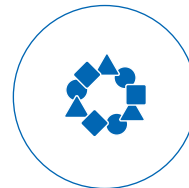
bei **31** Initiator*innen
von (Online-)Spenden-
aktionen, Anlass-
spender*innen und
Initiativen



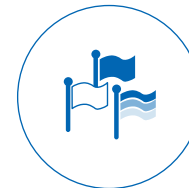
bei über **300**
Ehrenamtlichen



bei zahlreichen
kooperierenden
Arztpraxen, Laboren
und Apotheken



bei allen
Kooperations-
partnern



bei allen
staatlichen
Geldgebern

**Ihre Unterstützung macht unsere Arbeit erst möglich.
Auch das Jahr 2021 hat gezeigt, wie dringend sie gebraucht wird.**

**Herzlichen Dank, dass Sie unseren Patient*innen weltweit
und in Deutschland beistehen!**



Spendenkonto

Deutsche Kreditbank (DKB)

IBAN: DE06 1203 0000 1004 3336 60

BIC: BYLADEM1001

Ärzte der Welt e. V. ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Seit April 2006 erhält Ärzte der Welt jährlich das DZI-Spendensiegel als Zeichen für Vertrauenswürdigkeit und erfüllt so die strengen Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.



Ärzte der Welt e. V.
Landsberger Straße 428
81241 München
Telefon +49 (0) 89 45 23 081-0
info@aerztederwelt.org

Büro Berlin
Ärzte der Welt e.V.
Global Village Berlin
Am Sudhaus 2 - Neubau
12053 Berlin
www.aerztederwelt.org

Impressum

© Ärzte der Welt e. V.
V. i. S. d. P. Dr. Peter Schwick
(Vorstandsvorsitzender)

Redaktion Carolin Dworzak, Janina Gach
Stephanie Kirchner, Stephanie Steidl,
Ute Zurmühl

Stand Juli 2022

Titelbild © Dünya Doktorları / Ärzte der
Welt Türkei, Foto: Bakr Alkasem

Gestaltung MediaCompany GmbH

Druck EsserDruck Solutions GmbH

Auf unserer Website
www.aerztederwelt.org/Jahresbericht
finden Sie weitere Information zu unseren
Aktivitäten in 2021.

